

REISE & FREIZEIT

Mit 6 PS durch die Toskana

Entdeckungstour mit der Vespa: Unsere Autorin ist auf einer 40 Jahre alten Primavera 125 von Florenz bis zum Geburtsort des Kultgefährts gereist

TEXT: TINA NACHTMANN FOTOS: GIANNI CIPRIANO



Idyllisch. Abendliche Fahrt durch die grünen Weinberge des Chianti. Im Hintergrund ist Panzano zu sehen

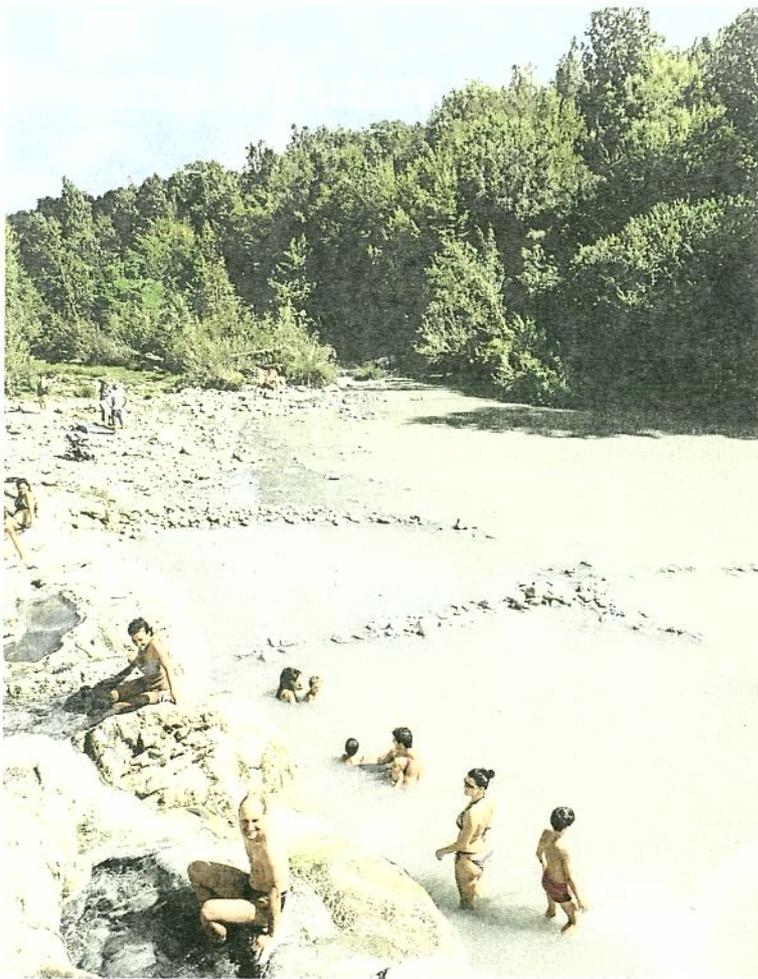
Unsere Reise beginnt mit einer Auseinandersetzung: Meine Begleiterin rührt sich nicht. Schuld ist ihr Lenkradschloss. In der Theorie kein Thema: Lenker leicht bewegen, Schlüssel nach links drehen und Schloss vorziehen. In der Praxis aber tut sich nichts. Schließlich rettet mich der Besitzer des Parkhauses, in dem ich die 40 Jahre alte, geliebte Vespa Primavera 125 untergestellt habe. Er entsperrt das Schloss beim ersten Versuch und erklärt seinen Erfolg mit einem Satz, den ich während der Reise noch oft hören werde: „Ich hatte auch mal eine Vespa, damals, neunzehnhundert ...“

Ich hatte auch mal eine Vespa, 2003, während meines Studienjahrs in Pisa. Damals düste ich damit durch die Stadt und ans Meer. Aber plötzlich war das Jahr vorbei, und ich hatte verpasst, was ich mir fest vorgenommen hatte: auf der Vespa die Heimat des Kultgefahrts erkunden, die Toskana. Das wird nun nachgeholt: Ich will von der Hauptstadt Florenz bis nach Pontedera fahren. Dorthin, wo 1946 die Erfolgsgeschichte der Vespa begann, als der Ingenieur Corradino d'Ascanio für den Flugzeugbauer Piaggio ein Fortbewegungsmittel erfindet, das heute weltweit bekannt ist.

TOSKANA-RUNDFAHRT

Gut 300 Kilometer lang war die Strecke, die Tina Nachtmann auf der Vespa zurücklegte. Nach dem Start in Florenz ging es die ersten beiden Tage Richtung Süden, dann nach Westen und am vierten Tag wieder gen Norden.





Bellebt. In den heißen Quellen von Petriolo lässt es sich prima entspannen



Stärkung. Bei der Kaffeepause in Montalcino ist die Vespa natürlich mit dabei

Die erste Etappe unserer rund 300 Kilometer langen Tour führt meinen Begleiter und mich nach Süden, durch das Weinbaugebiet Chianti. Auf der Regionalstraße 222, der „Chiantigiana“, geht es vorbei an grünen Hügeln mit Zypressen, an Weinbergen und durch alte Dörfer mit Steinhäusern.

Der Fahrtwind streicht warm über Arme und Gesicht, der Duft der Natur umweht unsere Nasen. Da es meine 5,56 PS starke Vespa auf maximal 85 km/h bringt, bleibt mir genug Zeit, die Landschaft zu bewundern. Doch darf man sich von der Idylle nicht zu sehr ablenken lassen: Immer wieder machen Löcher und Risse in der Straße diese zum Hindernisparcours.

VON VESPA-FREUNDEN UND -GESCHICHTEN

Unser erstes Ziel ist Greve in Chianti, ein kleines Städtchen mit einer dreieckigen Piazza mit Bogenhängen. Hier parken wir vor der Metzgerei Falorni, wo wir unter einem Himmel aus geräucherten Schinkenkeulen zu Mittag essen. Stefano Bencistà Falorni führt die „Antica Macelleria Falorni“ in achter Generation. In seinem Metzgerladen mit angeschlossenem Bistro bietet der 68-Jährige toskanische Spezialitäten wie Fenchel- oder Wild-

VESPA-MUSEUM

Sehenswert

In dem 3000 Quadratmeter großen Museum in einer alten Fabrikhalle auf dem Piaggio-Gelände in Pontedera erfahren Interessierte alles über die Vespa und ihre Geschichte. **Museo Piaggio**, Viale Rinaldo Piaggio 7, 56025 Pontedera, Di.-Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-13 und 14-18 Uhr, Eintritt frei. Mehr Infos unter www.museopiaggio.it



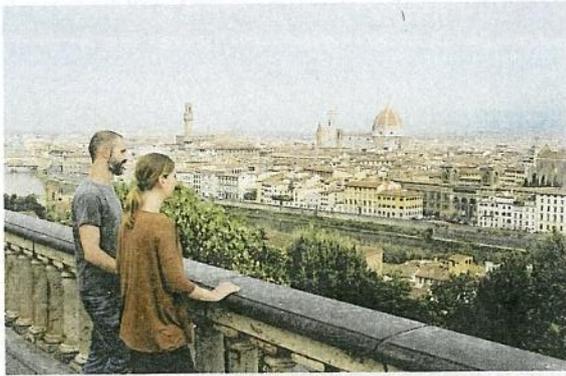
Weit gereiste Museumsstücke

schweinsalami an. Auch er erzählt eine Vespa-Anekdote, als er mein Modell sieht. „Mit elf, zwölf Jahren hatte ich eine Vespa, an die vorn und hinten eine Kiste montiert war“, sagt er. „Ich stand gegen vier Uhr auf und lieferte damit vor Schulbeginn unsere Produkte aus.“

Immer wieder lockt mein Roller Menschen an. So erzählt mir ein französischer Tourist, dass er vor 40 Jahren das gleiche Modell hatte wie ich jetzt, während er meinem den Lenker streichelt. Zwei junge Polen wollen ein Foto mit Vespa, ein Italiener ruft im Vorbeifahren aus dem Auto „Che bel Vespi-no!“ - „Welch schönes Vespalein!“

Am Nachmittag wird die Fahrt ungemütlich: Meine linke Hand samt Handgelenk schmerzt - ich bin das Schalten nicht mehr gewohnt. Daher freue ich mich, als wir unser Tagesziel erreichen: Castelvecchi bei Radda in Chianti, ein mittelalterliches Dorf, das zu einem Agriturismo umgebaut wurde. Nach der Führung durch die Kellerei des Anwesens gibt es auf dem zur Restaurant-Terrasse umfunktionierten Dorfplatz endlich das, worauf eine Fahrt durchs Chianti große Lust macht: ein Glas Rotwein.

Am nächsten Tag geht es weiter nach Süden. Diesmal schaffe ich es auf Anhieb, das Lenk-



Gute Aussicht. Von der Piazzale Michelangelo bietet sich ein toller Blick auf Florenz

Hausmannskost. Stefano Bencistà Falornisi Metzgerei in Greve in Chianti hat eine lange Familientradition



Angenehm. Beim Vespafahren streichelt der Fahrtwind Arme und Gesicht

radschloss zu entsperren. Wir durchqueren die Crete Senesi, eine Kreidelandschaft, in der neben endlosen Äckern und langen Zypressenalleen immer wieder die für die Gegend typischen weißen, unbewachsenen Hügel auftauchen, die mit ihren schmalen Furchen an eine Mondlandschaft erinnern.

Bei Montalcino überrascht uns ein Gewitter. Wir retten uns unter einen Torbogen in dem mittelalterlichen Städtchen und warten mit der Besichtigung, bis der Regen aufhört. Die Nacht verbringen wir inmitten der Crete, im Gästehaus des abgeschiedenen Benediktinerklosters Monte Oliveto Maggiore.

HEISSE QUELLEN UND TEUFLISCHES TAL

Tag drei führt uns nach Westen, durch bewaldetes Gebiet. Sonnenstrahlen fallen durch die Wipfel, es duftet nach Nadelholz, und wir sind - wie meist auf unserer Reise - allein auf der Straße. Nach rund 40 Kilometern erreichen wir die Bagni di Petriolo, frei zugängliche Schwefelquellen mitten im Nichts, wo heißes Wasser durch Steinbecken in einen Fluss plätschert. Darin wärmen wir uns von der Fahrt im kühlen Wald auf.



ADAC TOURSET

Lesenswert

Das TourSet ist ein praktischer Reisebegleiter: Im Urlaubsführer Toscana finden Sie Top-Ziele, die auf der Landkarte eingezeichnet sind. Wer die toskanische Hauptstadt erkunden will, greift zum Urlaubsführer Florenz. Schöne Routen für Genussfahrer präsentiert die Tourenkarte Toscana. Mitglieder erhalten die Ratgeber kostenlos in Geschäftsstellen, www.adac.de/tourset

Anschließend geht es in das sogenannte Tal des Teufels. Das „Valle del diavolo“ erstreckt sich auf 200 Quadratkilometern zwischen Massa Marittima und Volterra. Den Namen verdankt es seinen geothermischen Aktivitäten. Bei Monterotondo Marittimo zeigt der Naturpark „Le Biancane“, wie bezaubernd Geothermie sein kann: Auf weißen Hügeln wachsen lilafarbenes Heidekraut und sattgrüne Korkeichen. Es riecht nach Schwefel, und aus dem Boden entweichen zischend heiße Dampfwolken.

Der letzte Tag unserer Reise führt uns in die Geburtsstadt der Vespa, nach Pontedera. Seit 1924 befindet sich hier das Piaggio-Werk mit seinen riesigen Hallen. Wo auch heute noch unzählige Fahrzeuge vom Band laufen und das Vespa-Museum die Geschichte des Kultgefährts erzählt, endet unsere Reise. Schweren Herzens trenne ich mich von meiner so besonderen Begleiterin, die mich gemütlich durch ihre facettenreiche Heimat gebracht hat. Aber ich verspreche wiederkommen. Denn Vespafahren in der Toskana macht süchtig. ■

► **Info:** Das neue ADAC Reisemagazin Toscana gibt es im Handel, in ADAC Geschäftsstellen und unter www.adac-shop.de